

Ziel einer Dokumentation der Veränderung von jahreszeitlich bedingten, saisonalen Zyklen von Pflanzen und Tieren. Dazu gehören auch für Laien gut erkennbare Erscheinungen wie beispielsweise die Blühtentfaltung, Blüte, Frucht reife, Blattverfärbung, Blattfall, der Vogelzug oder auch das erste Erscheinen von Insekten im Frühjahr.

An der ZAMG werden bereits seit 1946 systematisch phänologische Beobachtungen gesammelt. Grundlage sind die Aufzeichnungen freiwilliger Beobachter\*innen. Im Rahmen des DICCA-Projekts wird in diesem Citizen-Science-Projekt ein spezieller Fokus auf die Donauinsel gelegt.

Für die phänologischen Gärten wurden besonders wichtige Zeigerarten ausgewählt. Mittels Infotafeln werden die Besucher\*innen eingeladen, diese Bäume und Sträucher im Wechsel der Jahreszeiten zu beobachten und ihre Beobachtungen auf die kostenlose "Naturkalender"-App der ZAMG hochzuladen. Damit können wertvolle Daten zur Erforschung des Klimas und der Jahreszeiten in Hinblick auf den Klimawandel gesammelt werden. Je mehr Menschen ihre Naturbeobachtungen teilen, desto besser ist die Datenbasis für wissenschaftliche Auswertungen. Die Gärten sollen aber vor allem auch einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich der derzeitigen dramatischen Klimaänderungen leisten.



Phänologischer Garten © P. Reiterer

## Wildbienen

Die Donauinsel ist ein Hotspot für Wildbienen. Nicht weniger als 144 Wildbienenarten konnten im Rahmen eines Monitorings im Jahr 2005 nachgewiesen werden.



*Weibchen der auf violett blühende Korbblütler als Nektarpflanze angewiesenen Steinbiene (Lithurgus chrysurus) © P. Meyer*

Ein Arbeitspaket des LIFE-Projekts beschäftigt sich daher mit der Evaluierung von bereits umgesetzten biodiversitätsfördernden Maßnahmen mit Fokus auf Bienen. Daraus sollen Empfehlungen zur Förderung von Wildbienen abgeleitet werden. Gleichzeitig wird der Vergleich an ausgewählten Standorten, an denen bereits 2005 Bienenerhebungen durchgeführt wurden, eine mögliche, durch den Klimawandel verursachte Verschiebung des Artenspektrums sichtbar machen. Darüber hinaus soll auch die Frage beantwortet werden, ob bestimmte ökologische Ansprüche von Wildbienenarten wie z. B. Pollenfutterpflanzen, Nistweise etc. dabei besonders betroffen sind.